



Warum bleiben wir in der schönsten Jahreszeit, dem Sommer, nicht einfach einmal zu Hause? Ja, ernsthaft warum machen wir nicht Urlaub daheim? Hier in Unterschleißheim, der Stadt in der wir leben. Ganz sicher gibt es vor der eigenen Haustür noch jede Menge zu entdecken. Ein erfrischendes Bad im Unterschleißheimer See, bei bester Wasserqualität. Eine Radltour nach Riedmoos zum Minigolf oder zum Reiten. Ein Spaziergang zur Marienmühle oder durch den Bergwald nach Oberschleißheim in den Biergarten. Und wenn die Sonne nicht vom Himmel lachen sollte, dann lohnt sich auf alle Fälle ein Besuch im Heimatmuseum oder der Bücherei am Rathausplatz. Auf einen

Heiliger Valentin, Lohwasser-Brunnen, Wassersäulen, es gibt viel zu entdecken

Besuch wartet auch die Porzellansammlung im Schloss Lustheim genauso wie die Außenstelle des Deutschen Museums, in der Flugwerft Oberschleißheim. Dort waren sicher die meisten von uns schon einmal. Aber es gibt in Unterschleißheim und Umgebung noch viel mehr zu entdecken. Im Urlaub hat man dazu endlich einmal Zeit. Begeben wir uns also auf Entdeckungsreise. Fangen wir an im Valentinspark. Gleich am Eingang Ecke Eschenstraße / Münchner Ring steht eine Skulptur des Heiligen Valentin: Der Heilige Bischof Valentin ruht an einer Wegkreuzung, gestützt auf die Bibel lässt er das Leben an sich vorbeiziehen. Gestaltet wurde die Skulptur vom

Eichstätter Künstler Günter Lang. Vom Heiligen Valentin ist es nicht weit zum Lohwasser-Brunnen. Dieser Brunnen wurde nach den Entwürfen des Künstlers Kurt P. Lohwasser, der in Lohhof lebte, gestaltet. Oder bewundern wir doch einmal vor der Europazentrale von Microsoft in der Konrad-Zuse-Straße die „Wassersäulen“ der Münchner Künstlerinnen Sabine Haubitz und Stefanie Zocher. Im Gewerbegebiet in der Edisonstraße können die Fontänen im Edisonpark bestaunt werden. Und vor dem Rathaus, am Eingang Raiffeisenstraße, sollten wir der „Himmelsleiter“ des Schweizer Künstlers Peter Fürst unsere Aufmerksamkeit schenken. Ein paar Schritte weiter, vor dem neuen Anbau des Rathauses, darf die tonnenschwere Kugel des Kugelbrunnens aus dem Kusserwerk Aicha vorm Wald

ruhig auch mit der Hand gedreht werden. Also, warum immer in die Ferne schweifen? Urlaub von der ersten Minute an, ohne Stress, ohne Stau. Damit tun wir etwas für die Umwelt: 680 Kilogramm CO₂ verursacht ein einziger Urlauber mit einem Flug von München nach Mallorca und zurück (Quelle: Atmosfair). Gaby M. aus Berlin schätzt Unterschleißheim so sehr, dass sie seit 1976 jedes Jahr nach Unterschleißheim kommt, um hier ihren Urlaub zu verbringen. „Nirgends ist der Freizeitwert größer als in Lohhof“, schwärmt die Berlinerin. Und wenn Gaby M. erst einmal über ihren liebsten Urlaubsort erzählt, ist sie nicht mehr zu bremsen: „Hier ist nicht alles so

anonym wie in der Großstadt. Die Leute sind kommunikativer und aufgeschlossener als sonstwo auf der Welt.“ Auf Unterschleißheim als Urlaubsort ist Gaby M. durch eine Urlaubsbekanntschaft 1973 gekommen. Und die Faszination dieses Ortes hat sie seitdem nicht mehr losgelassen. Lassen auch Sie sich fesseln von den Schönheiten von Unterschleißheim und Umgebung. Und wenn Sie aus Ihrem Urlaub an Ihre Bekannten und Freunde eine Postkarte schreiben wollen, finden Sie welche in der Buchhandlung „Art und Weise“ in der Bezirksstraße.

Axel Schröter

Heide Stub
Pilsbar
Heidestraße 16 - Lohhof
Versteckt aber nett
Die kleine Kneipe für Jung + Alt
Sie bringen gute Laune mit - wir sorgen für gute Unterhaltung
Dienstag bis Sonntag von 10 - ca. 1 Uhr geöffnet, Montag Ruhetag
Alle Spiele der 1. + 2. Fußballbundesliga am
Freitag, Samstag und Sonntag live

Die Brille, die mitdenkt.
Mit ColorMatic IQ®, dem selbsttönenden Brillenglas.

Brillen und Kontaktlinsen
Schwebler
Qualität vor Augen
Unser Prinzip:
Beste Leistung - faire Preise

ColorMatic IQ®
Perfekt für alle Lichtverhältnisse
Schnell dunkel - schnell hell
Ideal für drinnen und draußen
Perfekter UV- und Blendschutz
Schöne Farben in einzigartiger Auswahl
Augenklar im Innenraum

R
RODENSTOCK
See better. Look perfect.

Ihr Partner für gutes Sehen
**iaz optik
schwebler**

Rathausplatz 9 • 85716 Unterschleißheim
Telefon: 089 - 310 44 96 • Telefax: 089 - 317 53 49
Mehr Infos unter: <http://www.optik-schwebler.de>
• Brillen- und Contactlinsencenter • Low-Vision-Spezialist •
• amtl. anerkannte Sehteststelle •

40 Jahre Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim - eine Erfolgsgeschichte -

Niemand von denen, die vor fast 40 Jahren die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim gegründet haben, hat sich vorstellen können, was aus einer überwiegend von Neubürgern getragenen Initiative einmal werden könnte. Deren Motivation bestand vor allem darin, soziale Defizite in der rasch wachsenden Gemeinde abzumildern. Es gab damals z.B. viel zu wenige Kindergärten. So wurde der „Kinderpark“ die erste Aktivität der Nachbarschaftshilfe (NBH). Ehemalige Kinder und ihre Eltern, jetzt längst Senioren, haben nie vergessen, wie wichtig (und schön!) das für sie war. Es gab damals auch keine bedarfsdeckenden Angebote für Krankenpflege, Familien- und Altenhilfe.



1. Bürgermeister Hans Bayer mit Margret Kumpfmüller beim Sommerfest 1973

Auch da ist die NBH aktiv geworden. Spontaneität und Flexibilität gehörten immer zu ihren Handlungsprinzipien. Das zeigt sich auch bei vielen zeitlich begrenzten Angeboten wie diesen: Spielkreis für Ausländerkinder zur Sprachförderung im Vorschulalter, Eingliederungshilfen für Spätaussiedler aus der damaligen Sowjetunion, Möbellager für Bedürftige, Verleih von Krankenpflegegeräten, die Weihnachtsbasare, der Sorgenkindertreff für Eltern behinderter Kinder, die Aktion Schulranzen für Kinder aus der damaligen DDR oder die Verteilung von Milchpulver nach dem

Reaktorunfall von Tschernobyl. Solche recht unterschiedliche Angebote wurden aufgegeben, weil es keinen Bedarf mehr dafür gab oder weil andere Organisationen sich auf solchen Gebieten erfolgreich engagiert haben oder weil Menschen, die für eine dieser Aktivitäten standen, Unterschleißheim verlassen haben. Die NBH hat in solchen Fällen immer (nur) das umgesetzt, wofür ihre personellen und finanziellen Ressourcen ausreichten.

Kontinuierlich wurden die Hauptaufgaben weitergeführt, erweitert und intensiviert. Die Arbeit wurde auch durch die - zum Teil amtlich vorgeschriebene - Fortbildung der ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer professioneller. Der Jahresbericht 2010 enthält dafür eindrucksvolle Zahlen:

Zusammen mit drei festangestellten Krankenschwestern haben die Pflegehelferinnen 56 Patienten betreut. 68 Auftraggeber haben die Haushaltshilfe in Anspruch genommen. Die Nachbarschaftshilfe kümmerte sich

auch um Familien, in denen die Mütter erkrankt sind, und entlastete pflegende Angehörige. Das Programm „Älter werden in den eigenen vier Wänden“ für demenzkranke Menschen ist angelaufen. Für deren Angehörige gibt es einen regelmäßigen Gesprächskreis. Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben täglich an 22 Kunden „Essen auf Rädern“ geliefert. Seit zehn Jahren wird an den drei Grundschulen eine Schülermittagsbetreuung und teilweise eine Hausaufgabenbetreuung mit Mittagessen angeboten. Insbesondere für Alleinerziehende kann dieses Angebot von existenzieller Bedeutung sein. Zwölf Mitarbeiter der NBH sorgen unter der Leitung einer pädagogischen Fachkraft und unterstützt von Tutoren an unserem Carl-Orff-Gymnasium für die Nachmittagsbetreuung von 13.00 bis 16.00 Uhr im Rahmen der „Offenen Ganztagschule“ für derzeit etwa 160 Kinder. Unverändert attraktiv ist der „Kinderpark“ der NBH. Kinder ab 22 Monaten werden dort auf den Kindergarten vorbereitet, und die Mütter können sich eine „Verschnaufpause“ leisten. Ein Renner wurde das im Jahre 2000 begonnene Tagesmütter-Projekt. Jetzt betreuen schon 25 gut ausgebildete Tagesmütter etwa 75, meist unter drei Jahre alte Kinder. Deren Eltern haben diese familiennahe und flexible Betreuungsform mit viel Nähe und Geborgenheit schätzen gelernt. Eine weitgehend selbstständige Abteilung der Nachbarschaftshilfe ist das Familienzentrum.

Seine Schwerpunkte liegen bei den Mutter-Kind-Gruppen, im Second-Hand-Shop, beim Alleinerziehenden-Treff, bei den Kursangeboten von Hebammen für Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik und beim beliebten „Offenen Treff“ für Mütter, Väter und Kinder. Zum laufenden Angebot gehören auch zwei Selbsthilfegruppen und eine internationale Frauengruppe. Die Nachbarschaftshilfe hatte immer große Bedeutung bei der



1. Bürgermeister Rolf Zeitler bei der Einweihung des neuen Hauses der Nachbarschaftshilfe am 20. November 1992

Integration von Neubürgern. Dort sind - nicht zuletzt bei unvergeßlichen Sommerfesten - dauerhafte Freundschaften entstanden und Anstöße und Mut für ein Engagement im gesellschaftlichen und politischen Leben unserer Stadt. Heute ist die NBH eine allgemein höchst anerkannte, aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenkende Institution, in jeder Hinsicht wirklich beheimatet in unserem Unterschleißheim. Ihr Wachstum ist atemberaubend: 1971 leistete sie 1000 Einsatzstunden, 2010

33.000. Und alles ist mitgewachsen: die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Räumlichkeiten, die Fahrzeuge und das finanzielle Volumen.

Die NBH konnte stets mit einem freundlichen Interesse der Medien rechnen und wurde immer wieder als gelungenes Beispiel für bürgerschaftliche Selbsthilfe herausgestellt. Am 1. März 1980 erhielt unsere Nachbarschaftshilfe zusammen mit denen von Garching-Hochbrück, Oberschleißheim und Unterpfaffenhofen-Germering aus der Hand von Dr. Hildegard Hamm-Brücher im Herkulesaal der Münchner Residenz die Theodor-Heuss-Medaille „für ein besonders herausragendes Beispiel für einen neuartigen Einsatz gegen Anonymisierung und Isolation in Ballungsräumen“. Margret Kumpfmüller hielt die Dankesrede.

Nie ist die Nachbarschaftshilfe Unterschleißheim in einen parteipolitischen Streit geraten. Der SPD-Bürgermeister Hans Bayer stand 1971 an ihrer Wiege und blieb zeitlebens in ihrer Nähe, der CSU-Bürgermeister Rolf Zeitler übergab 1992 der NBH das große neue Haus in der Alexander-Pachmann-Straße. Und der ganze Gemeinde-/Stadtrat war immer für die Anliegen der NBH aufgeschlossen. Nur drei Vorsitzende gab es in deren 40jähriger Geschichte: fast 30 Jahre lang Margret Kumpfmüller, fast zehn Jahre Claudia Klein-Trumm und seit diesem Jahr Barbara Rannabauer. Die SPD wünscht ihr gutes Gelingen.

Hermann Kumpfmüller

Neuer Standort, neue Angebote, neues Konzept:

Pflegezentrum „Haus am Valentinspark“ eröffnet

Das alte Pflegeheim „Haus am Lohwald“ in der Alexander-Pachmann-Straße war sehr in die Jahre gekommen, und auch eine umfassende Sanierung hätte aus dem Heim keine moderne Pflegeeinrichtung mehr gemacht. So entschied sich der Träger für einen Neubau. Das neue Pflegeheim ist von einer zur anderen Parkanlage gewandert, vom Lohwald an den Valentinspark. Der Träger der Einrichtung, die Gemeinnützige Paritätische Altenhilfe GmbH, ist Mieter des Gebäudes, Eigentümer sind private Investoren und Einzelpersonen. Dies ist ein relativ neues Modell der Finanzierung sozialer Einrichtungen. Im Vorfeld hatte es einige Bedenken von Angehörigen der Bewohner, aber auch aus der Nachbarschaft des neuen Heims gegeben: keine Balkone, zu wenig Grünfläche, kaum Stellplätze und zusätzlicher Verkehr für den Stadtteil.

Die SPD-Fraktion im Unterschleißheimer Stadtrat hat das neue Pflegezentrum noch vor dessen Eröffnung besichtigt. Heimleiter Anton Glas nahm sich

trotz letzter Vorbereitungen für den großen Umzug die Zeit, den Stadträten Gebäude, Konzept und Angebote vorzustellen.

Von den ehemals über 200 vollstationären Pflegeplätzen sind im neuen Heim noch 180 geblieben. Die Zimmer sind alle mit eigenem Bad ausgestattet und jeweils einem Wohnbereich zugeordnet. Hierin liegt auch eine bedeutende Neuerung in dem Betreuungskonzept. Mittelpunkt jeder Wohngruppe ist eine großzügige Küche mit Ess- und Aufenthaltsbereich, in dem sich das Leben in der Gemeinschaft abspielen kann. Einen großen Anteil an der Finanzierung der Ausstattung und Möblierung hat mit den Stimmen der SPD-Fraktion die Stadt Unterschleißheim übernommen. Damit konnte der Preis, der für die Unterkunft anfällt, etwas gesenkt werden. Im Verhältnis zum alten Heim ist dieser wegen der Gebäudekosten selbstredend ohnehin gestiegen.

In dem Pflegezentrum wird es weiterhin sogenannte eingestreuete Kurzzeitpflege geben. Wenn das Pflegeheim nicht voll

belegt ist, können zur Überbrückung pflegebedürftige Personen vorübergehend aufgenommen werden. Neu ist im „Haus am Valentinspark“ eine Tagespflege. Dieses Angebot fehlte seit langem in Unterschleißheim, entlastet es doch vor allem die pflegenden Angehörigen von Demenzkranken zumindest für einige Stunden am Tag und bietet den Betreuten tagesstrukturierende Angebote in der Gruppe. Auch neu sind die im selben Gebäude, allerdings räumlich getrennt vom Pflegebereich untergebrachten Wohnungen des Betreuten Wohnens. Die separaten Wohneinheiten werden durch den Bauträger direkt vermietet. Die Nachfrage nach dieser Wohnform ist in Unterschleißheim sehr groß: Auch ohne öffentliche Werbung waren schon Mitte Mai fast alle Wohnungen vergeben. Die Serviceleistungen im Betreuten Wohnen übernimmt die Nachbarschaftshilfe, die Mieter können jedoch z.B. den Mittagstisch im Pflegeheim nutzen.

Ist der Monikaweg mit dem von der Stadt finanzierten Wasser-

lauf erst einmal komplett fertiggestellt, wird die Grünanlage rund um das Pflegeheim mit seinen beiden Innenhöfen sicher eine einladende Oase. Verglichen mit dem großzügigen Garten am alten Standort mag dennoch etwas Wehmut auftreten. Nicht mehr jedes Apartment hat einen eigenen Balkon, sondern ein großer Balkon je Wohngruppe steht zur Verfügung. Heimleiter Glas versichert, dass nur noch etwa 10 Bewohner im alten Haus ihre Balkone nutzten. Sicher lag dies auch daran, dass diese nicht barrierefrei zu erreichen waren. Jetzt können aber auch Senioren im Rollstuhl und sogar im Pflegebett die Gemeinschaftsbalkone aufsuchen.

Schließlich hält das moderne Gebäude noch einige Vorzüge bereit: Praxisräume für Zahnarzt und Physiotherapie, ein Friseursalon und ein Andachtsraum sind ebenerdig in das Gebäude integriert. PKW-Stellplätze sind hingegen tatsächlich wenige vorhanden. Ein Antrag der SPD-Fraktion, mehr Stellplätze zu verlangen, fand leider damals keine Mehrheit.

„Alles neu macht der Mai“ oder „Gut Ding will Weile haben“? Seit dem Umzug Ende Mai, bei dem sich zahlreiche Helfer engagierten, sind nun schon ein paar Wochen vergangen; nicht alles ist neu, dennoch gibt es einige Veränderungen. Die Bewohner wurden so ziemlich komplett „durchgemischt“, die Teams der Wohnbereiche neu zusammengestellt. Die Essenszubereitung wurde teilweise in die Gruppen verlegt, was zu dem Wohngruppenkonzept gehört. Umzug und Umstrukturierung machen einigen Angehörigen Sorgen, da noch nicht alles reibungslos funktioniert und zu wenig Zeit für die Bewohner bleibt. Der SPD-Fraktion ist es ein großes Anliegen, dass sich die Bewohner auch im neuen Haus wohlfühlen und gut versorgt sind.

Benjamin Krückl, Stadtratsmitglied, Sozialreferent

Zum Tod von Christine Fleege

Servus, Christine

In der Woche vor ihrem Tod hatte Christine Fleege noch einmal alle eingeladen, die ihr am Herzen lagen. Am Freitagnachmittag bevor sie in eine Betreuungseinrichtung umzog, durften die Weggefährten der SPD aus Unterschleißheim sie noch einmal zu Hause besuchen.

Kaum hatten wir in ihrem Wohnzimmer Platz genommen, fragte sie uns, ob wir ein Bier trinken wollten. „Ich habe extra welches besorgen lassen und trinke auch einen Schluck mit“, sagte sie uns. Das war Christine Fleege, wie sie liebte und lebte. Ihre Gäste sollten sich wohl fühlen bei ihr zu Hause. Doch so richtig wohl fühlte sich an diesem Nachmittag keiner von uns, denn wir ahnten alle, dass wir Christine Fleege wohl zum letzten Mal sehen würden.

Wir saßen da und erzählten ihr die neuesten Dinge aus dem Stadtrat und dem Bauausschuss. Noch immer, das spürte man, hing ihr Herz an den Themen und Angelegenheiten, die sie jahrelang selbst mit entschieden und bestimmt hat. Doch plötzlich



mitte im Gespräch bemerkte Christine Fleege wehmütig: „Eigentlich sollte ich mich jetzt mit anderen Dingen beschäftigen“. Da wurde uns schmerzlich bewusst, dass uns diese engagierte und kämpferische Frau wohl bald für immer verlassen würde. Wir mussten daran denken, wie sie als Kämpferin für die Kleinen und Schwachen im Stadtrat ihre Stimme erhoben hatte. Nicht laut, aber bestimmt trat sie auf! Den Worten folgten bei Christine Fleege stets Taten. Unermüdlich engagierte sie sich im sozialen Bereich und packte unter anderem bei Arbeiterwohlfahrt und Nachbarschaftshilfe tatkräftig mit an. Als Gleichstellungsbeauftragte kümmerte sie sich darum, dass niemand, egal ob Mann oder Frau, benachteiligt wurde. Bei der Bürgerinitiative „Bahn im Tunnel“ kämpfte sie in vorderster Front dafür, dass die Bahn in Unterschleißheim in einen Tunnel gelegt wird. Und es ist ihr gewiss nicht leicht gefallen, mit ihrer SPD-Fraktion für eine Straßenunterführung in Lohhof mitzustimmen.

Leider kann Christine Fleege, die am 9. Juni 2011 im Alter von nur 69 Jahren verstorben ist, nicht mehr mit uns kämpfen. Ihren letzten Kampf gegen den Krebs hat sie verloren.

Wir sind unendlich traurig, und sie wird uns sehr fehlen.

Christoph Böck
Axel Schröter

Ausstieg aus der Atomkraft

Energiewende als politischer Kompromiss

Auch wenn man sich nur verwundert die Augen reiben kann über die Geschwindigkeit, mit der die Christozialen eine Kehrtwende in der Energiepolitik vollführen - zur parteipolitischen Häme taugt die Energiepolitik dennoch nicht. Trotzdem muss der Hinweis erlaubt sein: Heute überschlagen sich Seehofer und Söder mit Verlautbarungen, dass der Ausstieg aus der Atomenergie schnell, schneller, am schnellsten gehen müsse, vor einem knappen Jahr wurde die Unterschleißheimer SPD noch ausgelacht, als sie eine Resolution gegen die Laufzeitverlängerung von Isar 1 beantragte, die sogar eine Mehrheit fand. Damals noch waren Union und FDP der Meinung, die Laufzeitverlängerung sei nötig, um die Stromversorgung zu gewährleisten; ein Risiko - auch bei den alten Reaktoren wie Isar 1 - sah man nicht. Die tragischen Ereignisse in Fukushima haben an der Situation deutscher AKWs nichts geändert, das sollte man doch im Bewusstsein behalten. Sie haben aber ein Umdenken der deutschen Konservativen herbeigeführt. Wurde die SPD in Unterschleißheim belächelt (CSU-Fraktionssprecher Dr. Kiener beschwerte sich gar, die Sozialdemokraten würden lediglich der Verwaltung unnütze Arbeit machen), als sie eine Standortpositivplanung für Windkraft beantragte, überschlugen sich in den letzten Wochen auch Landkreis-CSU-Politiker mit Vorstößen zur Windkraft. Der nun gewonnene Konsens sollte von allen Parteien gemeinsam ge-

nutzt werden, denn der Ausstieg aus der Atomkraft bedarf einer großen Anstrengung aller Beteiligten. Es müssen Standorte für die Endlagerung gefunden werden - selbst die bayerische Staatsregierung ist nun bereit, in Bayern danach zu suchen. Es muss ein schlüssiges Konzept zur Energiewende vorbereitet und umgesetzt werden. Da reicht es nicht, nur den Willen zu bekunden. Die Geothermie in Unterschleißheim oder unsere lokalen Photovoltaikanlagen sind erste Schritte vor Ort. Ein Solarkraftwerk auf dem Dach des Carl-Orff-Gymnasiums wäre ein nächster Schritt dezentraler Energieversorgung vor Ort. Bundesweit muss man an den Ausbau der Stromnetze denken, die Wissenschaft muss an Speicherkapazitäten arbeiten und die Stromlieferanten sollten in diese neuen Techniken investieren (anstatt gegen den Ausstieg aus der Kernkraft zu klagen). So traurig der Anlass für das Umdenken bei manchen auch war, so richtig ist es! Nur gemeinsam wird nun auch die „Energieversorgung 2.0“ gestaltet werden können. Die Vision des Landkreises München, bis 2050 die Hälfte des eigenen Stromverbrauchs einzusparen und den Rest zu einhundert Prozent aus regenerativen Energiequellen zu gewinnen, ist ein gewaltiges Vorhaben für alle Beteiligten.

Uli Piller,
Umwelt- und Verkehrsreferent
der SPD-Fraktion

iaz Kaufland
Das Einkaufsparadies
im Münchner Norden
Rathausplatz in Unterschleißheim

Wir sind für Sie da!



Adessa
Buchhandlung Greindl
Bunny's Süßwaren im IAZ
Call-Shop
Coiffeur Velly
Die Blumenoase
Disothek im IAZ
Edeka / Bäckerei Bachmeier
EUROPCAR Autovermietung
Fahrschule Braun
Feinkost Kamilla
Foto Photissimo
Friseur Klier
G + G Mode
Geers Hörakustik
Geraldine junge Mode
Hörgeräte Seifert
IAZ optik schwebler
Ital. Eis Cafe Adria
Kais Handyladen
Karin Reinigung
Lenny's Pilspub
Müller Brot
Nails Thank you
NKD
Radi's Treffpunkt
Ristorante Pizzeria Casa Leone
S-Bahn-Kiosk
Schuh SB aktuell
Schuh- und Schlüsseldienst
TUI Reisecenter
Unterschleißheimer
Viktualienmarkt
Vinzenzmurr
Zoo & Gartenteich
Center Eckert



**Der Dritte
Bürgermeister
Christoph Böck
zur Hochhaus-
Diskussion**

Raiffeisenstraße, zwei im Bereich Klosterfeld und eines am Margaretenanger stehen. Alle sind in den 70er Jahren entstanden und werden aus heutiger Sicht unter städtebaulichen und architektonischen Gesichtspunkten von den meisten eher kritisch beurteilt.

Die Stadt München hat fast 200 Hochhäuser. Aber sie hat auch einen Beschluss aus einem Bürgerentscheid im Jahr 2004, dass kein Hochhaus höher als 100 Meter sein darf.

Warum ist nun in Unterschleißheim eine Diskussion über Türme aufgekommen?

Im Mai dieses Jahres hat ein Investor eine Bauanfrage für ein Hotel mit einem angegliederten Kongress-Center auf dem sogenannten Moll-Grundstück in der Carl-von-Linde-Straße nahe dem Lohhofer Bahnhof eingereicht. Das Hotel soll aus einem 15-stöckigen und einem 26-stöckigen Gebäudeturm bestehen, mit einer maximalen Höhe von 96 Metern. Bisher waren auf diesem Grundstück Bürogebäude vorgesehen. Die Gäste des internationalen Hotels mit bis zu ca. 868 Zimmern sollen überwiegend aus dem asiatischen Raum kommen. So sieht es jedenfalls das Konzept des Hotelbetreibers vor. Dazu soll es einen angegliederten Kongressbereich geben, in dem auch Musicals und Shows für bis zu ca. 2800 Gäste aufgeführt werden.

Die SPD-Fraktion spricht sich gegen dieses Bauvorhaben aus, weil es weder von der Nutzung noch von der Lage her für eine Weiterentwicklung des Gewerbegebietes geeignet ist. Mit dem beantragten Kongresszentrum würde der Stadtrat eine Konkurrenz zum eigenen BallhausForum schaffen. Negativ zu bewerten ist außerdem, dass die Hochhäuser unmittelbar an ein Wohngebiet angrenzen würden. Die Höhe der Gebäude mit bis zu 96 Metern ist in diesem Bereich direkt am Lohhofer Bahnhof städtebaulich für die SPD-Fraktion nicht vertretbar. Auch für die Stadtkasse ist ein Hotel nicht interessant, da die zu erwartenden Gewerbesteuereinnahmen im Vergleich zu anderen Branchen niedriger sind.

Es ist aber weiter ein wichtiges Ziel der SPD-Fraktion und einer Mehrheit im Stadtrat, die wichtigen Einnahmen aus der Gewerbesteuer langfristig zu erhalten und auszubauen. Schließlich werden damit viele freiwillige Leistungen der Stadt

für die Bürgerinnen und Bürger ermöglicht, wie z.B. die kostenlose Nutzung von Sportanlagen durch die Vereine oder die finan-



Beantragtes Kongresshotel in der Carl-von-Linde-Straße

zielle Unterstützung der sozialen Träger in der Kinderbetreuung oder im Seniorenbereich.

Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wird daher seit 2008 auch über eine Weiterentwicklung unseres Gewerbegebietes beraten. Ziele sind eine langfristige Aufwertung, eine verbesserte Strukturierung sowie die Schaffung neuer Grünzüge dort. Dadurch soll eine nachhaltige Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Gewerbegebietes erreicht werden, damit Unterschleißheim weiter als Standort für Unternehmen attraktiv bleibt.

Da die Stadt aber weder die Fläche noch das Ziel hat, neue Gewerbegebiete auf der grünen Wiese auszuweisen, war man gezwungen, nach neuen Ideen zu suchen. Ein Vorschlag ist die Schaffung von einigen wenigen Bereichen im Gewerbegebiet, in denen zukünftig einzelne

Hochbauten entstehen können, sogenannte Punkthäuser. Dazu hat ein Planungsbüro Konzepte und Pläne erstellt, die 2009 öffentlich im Stadtrat vorgestellt wurden und dort eine breite Mehrheit fanden.

In dieser Planung sind vier Bereiche vorgesehen, in denen Gebäude entstehen können, die nicht in die Fläche, sondern in die Höhe gehen. Dadurch sollen attraktive Plätze, Grünbereiche, eine verbesserte Strukturierung und städtebaulich neue Sichtpunkte geschaffen werden. Als maximale Höhe wurden von dem Planungsbüro 75 Meter vorgeschlagen.

Das erste konkrete Vorhaben zur Umsetzung dieser Vorstellung sind die sogenannten Menlo-Towers. Dieses Projekt sieht einen in die Höhe gehenden Bürokomplex in der Edisonstraße vor. Entstehen soll dort ein hochwertiges Gebäude, das sich aus zwei Türmen (den Menlo-Towers), einem Verbindungsgebäude und einem Parkhaus zusammensetzt. Einer der Türme soll etwa 85, der andere etwa 53 Meter hoch werden.

Dieses Projekt wurde dem Stadtrat bereits 2009 vorgestellt und von einer sehr großen Mehrheit grundsätzlich positiv beurteilt, auch wenn die Höhe der Gebäude etwas über den ursprünglichen angedachten Werten liegt.

Überzeugt hat die Befürworter auch, dass bei diesem Bauprojekt großer Wert auf eine ökologische und nachhaltige Planung gelegt wird, z.B. durch eine Doppelfassade, ein Niedrigtemperatursystem

und begrünte Flachdächer. Öffentliche Plätze vor den Gebäuden sollen zu einem attraktiven Stadtbild beitragen. Der Bauausschuss hat im April 2011 das Projekt aufgrund seiner Stimmigkeit mit 11 zu 2 Stimmen erneut positiv bewertet und das Bebauungsplanverfahren eingeleitet.

Die beiden beschriebenen Projekte zeigen, dass eine differenzierte Betrachtung solcher Bauvorhaben unerlässlich ist. Es geht nicht darum, dass unsere Stadt eine Skyline von Hochhäusern bekommen soll, sondern um einige wenige höhere Einzelbauten, die die Ausnutzung und die Attraktivität unseres Gewerbegebietes erhö-



Geplante Menlo-Towers in der Edisonstraße

hen sollen. Sicher ist es legitim, wie es einige Stadträte tun, Hochhäuser im Gewerbegebiet pauschal abzulehnen. Wer das tut, der muss sich aber auch die Frage stellen lassen, wie er langfristig die Gewerbesteuer als wichtigste Einnahmequelle der Stadt erhalten möchte, ohne neue Flächen auf der grünen Wiese auszuweisen.

Die SPD-Fraktion bleibt deshalb bei ihrer Linie für eine vernünftige Weiterentwicklung unseres Gewerbegebietes mit einigen wenigen Punkthäusern unter Berücksichtigung und Abwägung aller wirtschaftlichen, städtebaulichen und ökologischen Aspekte. Dabei bleibt es auch das Ziel der SPD, dass die Bürgerinnen und Bürger bei solchen Vorhaben besser informiert und eingebunden werden.

Heiß diskutiert: Hochhäuser in Unterschleißheim

SPD gegen geplantes Kongresshotel in der Carl-von-Linde-Straße

Meistens streitet man sich ja nur um Kleinigkeiten. Nicht so derzeit in Unterschleißheim. Hier geht es wirklich um große Sachen: Hochhäuser, die im Gewerbegebiet entstehen sollen.

Von Hochhäusern spricht man bei Gebäuden ab einer Höhe von 40 Metern. Das sind durchschnittlich etwa 12 Stockwerke. Mit einer solchen Höhe und darüber gibt es in Unterschleißheim derzeit fünf Gebäude. Zwischen 12 und 15 Stockwerke haben diese reinen Wohnhochhäuser, von denen zwei im Bereich



**Hochhaus an der
Raiffeisenstraße**



**Mögliche Bereiche für Hochhäuser im Gewerbegebiet
(Stand 2009)**

GETRÄNKE GMBH



Getränkemarkt-Heimdienst

Heidestraße 20, 85716 Unterschleißheim

Tel. 0 89 / 3 10 51 22, Fax 0 89 / 3 10 89 38

Herausgeber:

SPD-Ortsverein Unterschleißheim-Lohhof
1. Vorsitzender: Axel Schröter, Feldstraße 7
85716 Unterschleißheim, Tel. 310 28 90
axel.schroeter@gmx.de

Redaktion: Christoph Böck, Karl Boscher, Ernst Greb,
Uli Piller, Georg Schaller, Axel Schröter, Rosl Stetter
Alle mit Namen gezeichneten Artikel geben die
Meinung des Verfassers wieder.

Anzeigen: Axel Schröter
Organisation: Rosl Stetter

Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos an die
Haushalte von Unterschleißheim, Lohhof, Hollern
und Riedmoos verteilt.

Auflage: 12.000
Druck: Fibo-Druck

**Sie, 147 Jahre,
jung geblieben, gesellig,
sucht leidenschaftliche
Sie oder heißblütigen Ihn
zum Reden, Feiern,
Streiten und Kämpfen.
Dauerhafte Beziehung
nicht ausgeschlossen!**

Jetzt eintreten für eine bessere Zukunft.
Informationen unter 0177 2811469 oder
www.spd.de/Partei/parteimitglied-werden